



Bielefeld

Westfalen-Blatt vom 16.11.16



Bereit zum Verpacken: Erste Bevollmächtigte Ute Herkströter und ihr Zweiter Bevollmächtigter Hans-Jürgen Wentzlauff.

Fotos: Hans-Werner Büscher

»Wir werden die Zukunft gestalten«

IG Metall-Verwaltungsstelle Bielefeld begeht heute das 125-jährige Bestehen

■ Von Michael Diekmann

Bielefeld (WB). Das Jubiläum fällt in Zeiten des Wandels. Die Verwaltungsstelle Bielefeld der IG Metall begeht ihr 125-jähriges Bestehen. Erbitterte Arbeitskämpfe prägten das Bild in der Gründungszeit. Heute gehören der Begriff »Industrie 4.0«, Digitalisierung der Arbeit, Tarifbedingungen, Bildungsteilzeit und Arbeitszeiten zu den prägenden Faktoren.

Ute Herkströter: »Beim Thema Industrie 4.0 sind wir in Bielefeld sehr gut am Ball.« Feiern will man die 125 Jahre heute in der Hechelei. »Wir werden die Zukunft weiter gestalten«, sagt Ute Herkströter selbstbewusst. Sie steht in der Tradition von Harry Dominik, Werner Dopheide, Helmut Wullenkord oder Kurt Vogelsang an der Spitze der Gewerkschaft, die es aktuell auf gut 17 000 Mitglieder bringt in der Stadt Bielefeld, Schloß Holte-Stukenbrock und dem Altkreis Halle. Ihr Stellvertreter oder Zweiter Bevollmächtigter ist Hans-Jürgen Wentzlauff. Insgesamt umfasst das Team in der Eisenhütte elf Mitarbeiter. Zum Team gehört seit längerem auch wieder eine Auszubildende.

Die 125 Jahre Gewerkschaft Me-



Die Büste von Carl Severing steht heute in der Eisenhütte



Ausgezeichnet: Für langjährige Mitglieder gab es einst schöne, reich bebilderte Urkunden.



Jugendstil: Die Festschrift zum 15. Stiftungsfest ist im Original erhalten.

ll stehen für 125 Jahre härteste Kämpfe, aber auch für 125 Jahre Antwort auf die jeweils drängenden Fragen der Zeit. Gegründet wurde die IG Metall Bielefeld im August 1891, nur zwei Monate nach der Bundesgewerkschaft. Die Position der Bielefelder ist bis heute unangefochten. »Wir gehen der Auseinandersetzung nicht aus dem Weg«, sagt Herkströter. »Das haben Arbeitgeber, Verbände und ihre Mitgliedsunternehmen lernen müssen.« Dabei weiß die Chronik auch von schwarzen Tagen. Wie dem Anker-Konkurs 1976. Oder dem längsten Arbeitskampf: Über 44 Tage ging es 1978 um die 35 Stunden-Woche

BEI INDUSTRIE 4.0 WEIT VORN

Heute ist Bielefeld nicht nur in Sachen Maschinenbau, Digitalisierung und Vernetzung von Produktionsprozessen ganz weit vorn. Auch Zusammenarbeit mit Betriebsräten und Dialog mit Unternehmen, sagt Herkströter, sind

sehr gut: »Wir sind da gut vorangekommen. Als IG Metall agieren wir, müssen nicht reagieren.« Immerhin reiche der Arm von Industrie 4.0 viel weiter in das Umfeld jedes einzelnen Arbeitnehmers hinein, als die meisten sich heute vorstellen, glaubt sie.

Gegründet wurde der Metallarbeiter-Verband (DMV) 1891 mit 66 Mitgliedern. Er entwickelte sich zur größten deutschen Einzelgewerkschaft im Kaiserreich und in der Weimarer Republik. Bielefeld 1890, das sind 39 950 Einwohner, hohe Kindersterblichkeit, soziale Missstände und der ungebrochene Wille der Metallarbeiter, sich trotz Schikanen von Polizei und Staat zu organisieren. Die mit dem Wandel von der ländlichen Region zum beginnenden Industriestandort in die Stadt Bielefeld strebende Bevölkerung sieht sich täglich katastrophalen Lebensumständen gegenüber. Im August 1891 organisieren sich die Metaller. Ihr erster hauptberufli-

cher Bevollmächtigter wird Carl Severing. Der argste Kontrahent ist in dem erbitterten Arbeitskampf 1896 Firmenchef Nikolaus Dürkopp. Der zahlte Aktionären 18

Prozent Dividende, Arbeitern für 12 Stunden 3,30 Mark Tageslohn.

Die Geschichte der IG Metall in Bielefeld, wissen die Chronisten, ist mit vielen Elementen in dieser Stadt verbunden, Arbeitervereine, Einkaufsgenossenschaften, dem Röll als Tagungsstätte ab 1924, der Eisenhütte sogar ab 1913 im Haus des ehemaligen Hotel Stadt Bielefeld in der Marktstraße.

PRÄGENDE METALLINDUSTRIE

Die starke Rolle der IG Metall in Betrieb und Gesellschaft, sagt Ute Herkströter, mache die Gewerkschafter stolz und sei Verpflichtung, im Einsatz für sichere, gerechte und selbstbestimmte Arbeit nicht nachzulassen. Dabei ist die IG Metall mit ihrer Mitglieder Mischung heute ganz nebenbei ein Spiegelbild des Strukturwandels an diesem Industrieort. Von den 17 000 Mitgliedern stammen 500 aus dem Bereich Holz und 2500 aus dem Textilektor. Sie sind der »Rest« der glorreichen Bielefelder Textilindustrie, die einst ebenso stark war wie die Metallbranche.

Was die Herausforderungen der Zukunft mit Industrie 4.0 für jeden einzelnen Arbeitnehmer angeht, weiß Ute Herkströter, stehe man erst ganz am Anfang: »Die Digitalisierung ist ein fortschreitender Prozess. Es gilt, Chancen und Risiken exakt zu bewerten.«



Traditionshaus: Die Eisenhütte ist heute ein moderner Zweckbau. Gekauft hatten die Metaller hier 1913 das Hotel »Stadt Bielefeld«